

Kurzinterview Priesterausbildung

Mit Hendrik Roos

1. Erzählen Sie zunächst ein bisschen über sich: Wer sind Sie? Was tun Sie gerne?

Mein Name ist Hendrik und ich komme aus dem Münsterland.

Vor fünf Jahren bin ich mit dem Sprachenjahr ins Theologiestudium gestartet, habe zwischenzeitlich in Utrecht studiert und bin seit März 2022 geistlicher Leiter des BDKJ-Diözesanverbandes in Münster. Nun stehe ich ziemlich am Ende meines Studiums.

Neben meiner Tätigkeit beim BDKJ und dem Studium bin ich großer Fußball-Fan und schaue und spiele auch gerne selbst. Aber ich probiere auch immer gerne andere Sportarten aus. Mein Rennrad habe ich allerdings zu lange nicht mehr bewegt. Wenn es mal schnell gehen muss, läuft es häufig auf eine große Joggingrunde um den Aasee hinaus. Außerdem stehe ich auf leckeren Kaffee, den ich mir entweder selbst zubereite oder auch gerne in einem guten Café gönne — und das am liebsten mit Freund*innen. Leider hatte ich in den letzten Wochen und Monaten etwas weniger Zeit, um mit Gruppen und Kursen unterwegs zu sein, wie zum Beispiel bei den Kar- und Ostertagen oder als TrO-Teamer auf der Jugendburg in Gemen, Gruppenleiter*innengrundkursen und Präventionsschulungen. Deswegen freue ich mich sehr auf den Sommer und die Zeit auf Ameland. Dort fahre ich seit ein paar Jahren nämlich als Pastoralteamer hin und im Anschluss geht's in diesem Jahr zum WJT nach Lissabon.



2. Was hat Sie in die Priesterausbildung geführt? Welche Erfahrungen haben Sie auf dem Weg dahin gemacht, die Ihnen besonders wichtig sind?

Meine Erfahrungen in der kirchlichen Jugendarbeit würde ich mal als recht „klassisch“ bezeichnen. Ich war lange Messdiener, später dann in der Leiterrunde. Als Kind war ich in

der Ferienfreizeit auf Ameland und auch dort später dann als Betreuer dabei. Das war eine supergute Zeit und gleichzeitig auch nicht so außergewöhnlich, dass damals klar war, mein Weg in die Priesterausbildung ist in irgendeiner Weise vorgezeichnet. Im Gegenteil: Nach meinem Realschulabschluss habe ich zunächst eine Ausbildung zum Industriemechaniker gemacht. Erst mit der Zeit kam der Wunsch auf, Theologie zu studieren, weshalb ich anschließend das Abitur nachgeholt habe. Dass ich mir aber tatsächlich vorstellen konnte, Priester zu werden, kam erst gegen Ende meines Studiums.

Konkrete Ereignisse zu nennen, die dazu geführt haben, fällt mir schwer. Dankbar bin ich für die vielen Begegnungen, in denen ich erfahren darf, dass Menschen ihren Glauben leben und feiern. Mich berühren solche Begegnungen und Gespräche, in den unterschiedlichsten Kontexten und Situationen. In gewisser Weise inspiriert es mich auch, mit den Menschen ihre Glaubenserfahrungen und Zeugnisse zu teilen, aber auch über das Ringen und die Zweifel ins Gespräch zu kommen.

Persönlich am wichtigsten sind aber sicherlich meine eigenen Erfahrungen im Glauben und das Gefühl, dass Gott in meinem Leben mitgeht. Möglicherweise ist die Suche nach dem „Mehr“ in meinem Leben so groß, dass ich mir das als Priester vorstellen kann. Könnte ich mir das nicht vorstellen, wäre ich jetzt nicht in der Priesterausbildung. Dafür braucht es eine gute Zeit der Prüfung.

3. Sie stehen kurz vor dem Studienabschluss: Wie wird es in der nächsten Zeit für Sie weitergehen? Gibt es etwas, auf das Sie sich besonders freuen?

Ich freue mich darüber, dass es in großen Schritten Richtung Ende des Studiums geht. Neben meiner Stelle beim BDKJ, könnte ich mir dann sicherlich noch mal vorstellen in Rahmen von Praktika verschiedene Bereiche der Seelsorge kennenzulernen, die ja sehr vielfältig sind. Aber das wird die Zeit bringen. Mein konkretester Plan ist mein Studium gut zu beenden und dann bin ich gespannt, auf das was kommt. Ich freue mich erstmal auf den Sommer, ein bisschen Urlaub, Ameland und den WJT in Lissabon.